

GEBIETSBESCHREIBUNG

Biogeografische Region	kontinental	
Fläche ges. (ha)	rd. 7.247 ha	
Natura 2000-Gebiet	FFH-Gebiet (Feuchte Ebene - Leithaaunen)	Vogelschutzgebiet (Feuchte Ebene - Leithaaunen)
Gebietsnummer	AT1220000	AT1220V00
Fläche* (ha)	rd. 5.107ha	rd. 3.743 ha
Bezirke	Baden, Bruck an der Leitha, Mödling, Neunkirchen, Wien-Umgebung, Wr. Neustadt-Land, Wr. Neustadt-Stadt	Baden, Bruck an der Leitha, Mödling, Wien-Umgebung
Gemeinden	Achau, Au am Leithaberge, Biedermannsdorf, Breitenau, Bruck an der Leitha, Ebenfurth, Ebergassing, Ebreichsdorf, Eggendorf, Enzersdorf an der Fischa, Erlach, Fischamend, Götzendorf an der Leitha, Gramatneusiedl, Himberg, Hof am Leithaberge, Katzelsdorf, Klein-Neusiedl, Lanzenkirchen, Laxenburg, Lichtenwörth, Mannersdorf am Leithagebirge, Mitterndorf an der Fischa, Moosbrunn, Münchendorf, Natschbach - Loipersbach, Pottendorf, Prellenkirchen, Reisenberg, Rohrau, Schwadorf, Schwarzau am Steinfeld, Seibersdorf, Sommerein, Trautmannsdorf an der Leitha, Trumau, Walpersbach, Wiener Neustadt, Zillingdorf	Achau, Biedermannsdorf, Ebergassing, Ebreichsdorf, Enzersdorf an der Fischa, Götzendorf an der Leitha, Gramatneusiedl, Himberg, Hof am Leithaberge, Laxenburg, Mannersdorf am Leithagebirge, Mitterndorf an der Fischa, Moosbrunn, Reisenberg, Schwadorf, Sommerein
Höhenstufen (max./min. m Höhe)	347 m/ 137 m	232 m/ 163 m

* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 07

Die Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaaunen“ (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) liegen in der Hauptregion Industrieviertel im südlichen Teil des Wiener Beckens. Mehrere Teilflächen verteilen sich in der weiten Ebene südöstlich von Wien und erstrecken sich entlang der Leitha bis zur burgenländischen Grenze. Das Gesamtgebiet (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) umfasst die wichtigsten Reste der für diesen Landschaftsraum charakteristischen Feuchtgebiete.

Feuchte Ebene

Südlich der Donau gliedert sich das Wiener Becken in ein Gebiet mit mächtigen Schotterauflagerungen auf den feinen Meeressedimenten, Steinfeld genannt, und die Feuchte Ebene. Hier sind die Schotterkörper nur geringmächtig und die Wasser stauenden

Schichten nahe der Oberfläche. Die Folge sind flächige Grundwasseraustritte und die Entstehung einer Landschaft mit Pfeifengraswiesen, Kalkreichen Niedermooren, Auwäldern und vielfältigen Gewässern.

Die Leithaauen

Die Niederung der Leitha gehört als ein fast durchgehendes Band dem Gebiet an, das sich vom Zusammenfluss der Schwarza mit der Pitten in der Nähe von Seebenstein bis an den Übertritt der Leitha in das Burgenland erstreckt. In mehreren Abschnitten bildet die Leitha dabei auch die Landesgrenze. Naturnahe Flussabschnitte weisen Zweizahnfluren schlammiger Ufer auf. Die Auwälder entsprechen durch die Flussregulierungen nur in kleinen Bereichen dem ursprünglichen Zustand. Stellenweise sind in den Auen auch Glatthaferwiesen anzutreffen. Neben Donau- und Marchauen zählen die Leithaauen zu den wichtigsten Aulandschaften Ostösterreichs.

Naturschutz in Siedlungsnähe

Wie in kaum einem anderen niederösterreichischen Europaschutzgebiet besteht eine enge Verzahnung zwischen Schutzobjekten und Siedlungsgebieten. Das gilt ganz besonders für die Aulandschaft der Fischa zwischen Mitterndorf und Fischamend. Die Situation wird auch durch eine starke Zunahme der Bauflächen in den Gemeinden mit guten Verkehrsverbindungen nach Wien weiter verstärkt. Hier gibt es einerseits eine Konfliktsituation zwischen neuen Baulandwidmungen und Naturschutzzielen, andererseits kann Naturschutz in dieser Situation auch als ein Faktor für die Lebensqualität in der Region betrachtet werden.

Naturschutzfachliche Bedeutung

Der hohe Stellenwert des Gebietes ergibt sich schon aus der Tatsache, dass Feuchtgebiete im pannonischen Osten Österreichs nur mehr selten vorhanden sind. Das Gebiet beherbergt heute zum Beispiel einen Großteil der pannonischen Pfeifengraswiesen Österreichs. Die Verantwortung für diesen speziellen Typ von mageren Feuchtwiesen ist somit besonders groß.

Ein in Österreich praktisch einzigartiges Phänomen sind die flächigen Grundwasseraustritte in der Feuchten Ebene. Im trockenen pannonischen Klimagebiet mit durchschnittlichen Jahresniederschlägen um 600 mm können sich Kalkreiche Niedermoore wie etwa die Brunnlust bei Moosbrunn nur aufgrund dieser besonderen Grundwasserverhältnisse bilden.

Charakteristisch für die Feuchte Ebene wie auch für andere Teile des pannonischen Tieflandes ist die enge Verzahnung von Feucht- mit Trockenstandorten. Beispielsweise finden sich im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen Pfeifengraswiesen in flachen Senken neben Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen auf trockenen Schotterriegeln. Der Goldberg bei Reisenberg ist ein Teil eines höheren Schotterrückens zwischen der Fischa und dem Reisenbach. Er beherbergt artenreiche, vielfältige Trockenrasenvegetation inmitten ausgedehnter Ackerbau Landschaft.

Die ausgedehnten Wiesen- und Moorgebiete der Feuchten Ebene sind auch die Basis für die Bedeutung des Gebiets für den Vogelschutz. Vor allem sind hier die Brutvorkommen des Wachtelkönigs und der Rohrweihe zu nennen.

Einen besonderen Beitrag zur Vielfalt der Feuchtlandschaften leisten die Flüsse. Neben der Leitha durchfließen noch Fischa, Piesting, Kalter Gang, Schwechat und weitere kleinere Gewässer das Gebiet. Im Oberlauf der Leitha gibt es durch natürliche Versickerungsvorgänge und künstliche Ausleitungen die Besonderheit, dass der Fluss über mehrere Monate im Jahr fast völlig trocken fällt. Der früher gewundene und verästelte Verlauf der Leitha ist nach massiven Regulierungsmaßnahmen nur mehr ansatzweise zu erkennen. Naturnahe Flussabschnitte mit Mäandern sowie Gleit- und Erosionsufern finden

sich noch unterhalb von Pottendorf-Landegg sowie im Engtalabschnitt zwischen Hollern und Gattendorf. Vor allem die Zweizahnfluren schlammiger Flussufer und die Grüne Keiljungfer, eine auf naturnahe Gewässerabschnitte spezialisierte Libellenart, sind als Schutzobjekte erwähnenswert.

Der Charakter der Auwälder ist auf weite Strecken durch Hybridpappelforste überprägt. Die Bestände der Weichholzaunen (Erlen-Eschen-Weidenauen) wie auch der Hartholzaunen (Eichen-Ulmen-Eschenauen) an der Leitha sind aber durchaus beachtlich. Besonders erwähnenswert sind hier Auwaldreste und Altbaumbestände in Schlossparks, vor allem in Laxenburg, Ebreichsdorf und Bruck an der Leitha.

Typische Gebietsfotos



Das Bild zeigt einen Ausschnitt der Feuchten Ebene mit der Ortschaft Moosbrunn, im Vordergrund sieht man das ausgedehnte Feuchtgebiet „Herrngras“, ein Feuchtgebiet mit Mähwiesen, Niedermoorflächen und einem bemerkenswerten Vorkommen des Schneiderieds.

Typisch für die Region ist die zum Teil enge Verzahnung naturnaher Flächen (Natura 2000 – Schutzobjekte) mit den Siedlungsgebieten.

In Bildmitte erkennt man die Sendeanlagen des ORF, die sich innerhalb des Feuchtwiesengebietes befinden. Die sehr nassen Standortsbedingungen erschweren in manchen Jahren die Wiesenmahd, so dass bereits einige Hektar verbraucht sind und längerfristig verbuschen, was sich negativ auf die Artenvielfalt auswirkt.



Ein weiteres Beispiel für die Verzahnung von Siedlungsgebiet und Schutzobjekten ist die Ortschaft Mitterndorf an der Fischa, in der das Siedlungsgebiet dicht an die Fischa heranreicht. Das Begleitgehölz der Fischa erstreckt sich als Grünzug quer durch die Ortschaft.

Im Hintergrund ist die intensiv genutzte Agrarlandschaft (vorwiegend Getreide-, etwas Maisanbau) mit den linearen Strukturen der Bodenschutzpflanzungen zu erkennen, in der sich punktuell noch Mähwiesen befinden.



Die in den Ackerflächen erkennbaren Senken sind in historischer Zeit durch die zahllosen Laufverlagerungen der Flüsse der Feuchten Ebene entstanden. Infolge des hoch anstehenden Grundwassers sind diese Senken mitunter lange im Winter und Frühjahr mit Wasser gefüllt und können daher nicht bewirtschaftet werden. Sie stellen jedoch dadurch wesentliche Lebensräume für viele Wasser- und Watvögel dar (Wintergäste und Brutvögel).

Teile dieser sehr kleinräumig strukturierten Landschaft werden noch von Mähwiesen dominiert, wie beispielsweise die vernässten Senken nördlich des Naturdenkmals „Brunnlust“ in der Ortschaft Moosbrunn.



Eschendominierte Auwälder treten an den Flüssen Fischa, Jesuitenbach, Kalter Gang, Piesting, Triesting und Schwechat auf.



Namensgebendes Element für das Natura 2000–Gebiet ist unter anderem die Leitha, die sich von Schwarzau im Steinfeld bis zur Landesgrenze mit dem Burgenland bei Gattendorf erstreckt.

Obwohl der Fluss über weite Strecken reguliert ist und abschnittsweise durch Ausleitungen nur wenig Wasser führt, finden sich auch sehr naturnahe Abschnitte wie jener am Foto dargestellten. Nach der Querung durch die A3 beginnt die Leitha stark zu mäandrieren und verlagert allmählich ihren Verlauf um dutzende Meter.